

# Hessenkolleg

Die zweite Chance für Erwachsene

**VON BEATE EDER.**  
**KASSEL** • Mit weit über 40 Jahren oder sogar über 40 Jahren nochmal die Schulbank drücken und sein Abitur nachholen? Beim „Hessenkolleg“ haben Menschen eine zweite Chance. Sabine Leise wurde schwanger und musste in der elften Gymnasialklasse ihren Schulbesuch abbrechen. Das war 1996. Heute ist Tochter Melissa viereinhalb Jahre alt und sagt ihrer Mama jeden Morgen tschüss, wenn sie zum Hessenkolleg eilt. Melissa weiß: An der Schule für Erwachsene holt ihre Mutter auf dem zweiten Bildungsweg ihr Abitur nach. Bis gegen 13.30 Uhr drückt die 24-Jährige die Schulbank. Büffeln muss sie auch abends und am Wochenende. „Es klappt irgendwie“, sagt die Alleinerziehende, die allerdings auch auf die Unterstützung ihrer Eltern zählen kann. Sabines Berufsziel: Steuerberaterin werden.

## Neue Herausforderung

Lebenslang lernen - das ist für die Studierenden des Hessenkollegs, die zwischen 20 und 48 Jahre alt sind, kein Schlagwort. Auch Sebastian Hanft hat nach seiner Ausbildung zum Radio- und Fernstechniker eine neue Herausforderung gesucht. „Mein Job war sehr eintönig, ich konnte kaum kreativ sein“, sagt der 23-Jährige, der seit wenigen Wochen stolzer Vater ist. Sein Berufswunsch: Wirtschaftsinformatiker. Hanft schätzt den freundschaftlichen Umgang miteinander an der Schule für Erwachsene in der Witzenhäuser Straße in Rothenditmold. Ramin Pajohesh-Fard ist darüber begeistert, wie gut wirtschaftliches Wissen ihm

im Hessenkolleg vermittelt wird. Aus Krankheitsgründen musste der Iraner sein Fachabitur abbrechen, berichtet er. Er arbeitete dann fünf Jahre als Geschäftsführer in einem Restaurant, später beim Nordhessischen Verkehrsverbund im Service-Bereich. Der Iraner lernte, dass Qualifikation das A und O für einen guten Job ist. Nach dem Abitur will der 28-Jährige Wirtschaftsingenieur mit Richtung Maschinenbau werden. Über Bildung und Fachwissen sieht der Perser auch eine bessere Chance der Integration.

Die Älteste in der Schule ist Irmhild Hartinger mit 48 Jahren. „Die fängt jetzt an zu spinnen“, hätten einige aus der näheren Umgebung gesagt. Denn die

Mannes, dem in Warburg mehrere Betriebe gehörten. Zunächst nahm sie zusammen mit ihrem Sohn ein Autohaus des Familienunternehmens unter ihre Fittiche, berichtet sie. Das führt nun der Sohn allein, die Mutter stieg aus. Die gelernte Damenschneiderin wollte nach ihren Lebensbrüchen und -Umbrüchen nochmal neu beginnen. Nach dem Abitur will sie sich ihren Traum vom Publizistik- oder Soziologiestudium erfüllen.

## „Kritischere Sicht“

Auch Christina Wüstemann aus Sachsen-Anhalt ist begeistert von ihrer Ausbildung am Hessenkolleg. „Man lernt, Dinge anders zu betrachten

Allen gemeinsam ist den Studierenden das Wissen, das jüngere Schüler oft noch nicht in den Köpfen haben: „Man lernt für sich selber“, bringt es Sebastian Hanft auf den Punkt. Übereinstimmend berichten die fünf, dass in den Klassen jeder den anderen akzeptiert. „Alle haben ja ein gemeinsames Ziel“, sagt Christina. Teamwork ist deswegen auch das Salz in der Suppe. Auch die Aktivitäten wie Exkursionen, Fahrten oder Feste schmiedeten den Zusammenhalt der Gruppen.

## „Nicht immer einfach“

Erwachsene zu unterrichten, das sei nicht immer einfach, berichtet Schulleiter Martin Witzel. Den Pädagogen werde rein fachlich auf die Finger geschaut. „Man fühlt sich schneller persönlich angegriffen“, beschreibt Hanft die Schülerseite. Die Leistungsvoraussetzungen der Studierenden seien recht unterschiedlich, sagt Witzel. Die einen beherrschten gut die englische oder französische Sprache, die anderen gar nicht. Dies sei ein Kriterium, wie er die Klassen zusammenstelle. Diejenigen, die Kinder zu versorgen haben, wollen ihr Studium nach bestandem Abitur „sehr straight“ angehen. Auch die 48-jährige Irmhild Hartinger sieht Chancen: Weil Fachkräfte fehlten, werden inzwischen nach dem Vorbild USA ältere und erfahrene Arbeitskräfte gesucht und eingestellt, sagt sie. Eine berufliche Perspektive sehen jedenfalls alle. Hoffnungslosigkeit ist für diese Studierenden kein Thema. Die zweite Chance, ein Silberstreif am Horizont

## Auf dem Weg zum Abitur

Das Hessenkolleg mit durchschnittlich 200 Schülern und über 20 Lehrern (samt Referendaren) ist eine Schule für Erwachsene. Ziel ist es, den Studierenden das Abitur zu ermöglichen und sie auf ein Hochschulstudium vorzubereiten.

Schulträger des Hessenkollegs ist das Land Hessen. Schulbesuch wie Lehrbücher sind kostenfrei. Die Studierenden werden nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (Bafög) gefördert, wenn sie die Voraussetzungen erfüllen. Die Studierenden dürfen während der Ausbildung keiner geregelten beruflichen Tätigkeit nachgehen.

Ins Hessenkolleg aufgenommen werden Menschen, die mindestens einen Hauptschulabschluss haben, mindestens 19 Jahre alt sind, eine Berufsbildung abgeschlossen haben oder eine dreijährige Berufstätigkeit nachweisen können. Die Führung

eines Familienhaushalts ist der Berufstätigkeit gleichgestellt.

Der Bildungsgang, der jeweils ab Anfang August eines Jahres beginnt, besteht aus einer Einführungsphase von einem Jahr und einer Qualifikationsphase von zwei Jahren. Nach der Hälfte der Qualifikationsphase kann die Fachhochschulreife zuerkannt werden.

Verbindlich bis zum Abitur sind die Fächer Deutsch, eine Fremdsprache, Gemeinschaftskunde und Mathematik. Unter den übrigen Fächern kann ausgewählt werden. Für Bewerber, deren Qualifikationen eine erfolgreiche Mitarbeit in der Einführungsphase nicht erwarten lassen, bietet das Hessenkolleg einen berufsbegleitenden Vorkurs. Weitere Infos beim Hessenkolleg, Witzenhäuser Straße 5, unter 0561/ 861 89 0, Fax: 0561/ 861 89 29. (bea)

Warburgerin hatte als Unternehmerin in den Augen der anderen „einen Traumjob“. Mit fast 50 Jahren hat sie aber in der Fortbildung eine neue Chance gewittert. Als Großmutter mit dem Strickstrumpf hinter der Kasse sitzen - nein, das hat sich die quirlige Frau nicht vorstellen können. Nun muss sie aufpassen, „dass ich nicht nochmal 20 Jahre werde“, sagt sie und lacht. Der große Einschnitt kam für sie mit dem Tod ihres

und vieles kritischer zu sehen“, sagt die 23-Jährige. Wieder Lernen zu lernen - das war auch für die gelernte Altenkrankenpflegerin aus der ehemaligen DDR zunächst nicht ganz so einfach. Zumal westdeutsche Schüler individualistischer seien, sagt sie. Mit dem Abitur in der Tasche wittert die junge Frau eine zweite Chance: Pflegemanagement studieren, schwebt ihr vor.